



Lori Schüpbach los, zvg

Spektakel pur und Stadion-Segeln vom Feinsten: Die Extreme Sailing Series gehören seit zehn Jahren zu den attraktivsten Segelveranstaltungen auf dem internationalen Regatta-Kalender. Nachdem sie zuerst auf den eigens entwickelten Extreme-40-Katamaranen ausgetragen worden waren, erfolgte 2016 der Wechsel auf die foilenden GC32-Katamarane. «Die Extreme Sailing Series sind aus unserer Sicht eine sehr gute Plattform. Für den Segelsport, für die Segler und auch für die Sponsoren», erklärt Alinghi-Coach und Teammanager Pierre-Yves Jorand die Faszination der Serie. «Durch das Format mit den relativ kurzen Races gibt es bei jedem Event viele Starts und entsprechend viel Spektakel für das Publikum. Aber auch für die Segler ist ein Tag mit bis zu acht einzelnen Läufen sehr intensiv.» In Zahlen: In der Saison 2016 segelten die Teams der Extreme Sailing Series an den 8 Acts insgesamt fast 170 Races! Und die Entscheidung um den Gesamtsieg zu Gunsten von Alinghi fiel erst am allerletzten Tag beim abschliessenden Event in Sydney.

Hohes Niveau

Dass die Extreme Sailing Series so attraktiv sind, hat auch mit der Qualität der Teams zu tun. Neben Alinghi sind vor allem das dänische Team SAP, Oman Air und Red Bull (AUT) immer vorne mit dabei. «Die Leistungsdichte führt dazu, dass man sich kaum mehr Fehler erlauben kann», sagt Alinghi-Trimmer Nils Frei. «Beim Act in Hamburg haben nur kleine Details nicht geklappt – aber wir wurden brutal nach hinten gereicht...» Tatsächlich könnte dieser 6. Platz beim 5. Act Alinghi in der Endabrechnung den Gesamtsieg kosten. Die Qualität der Spitzenteams ist ein positiver Aspekt, dass dieses Jahr nur sechs Teams bei den Extreme Sailing Series mitsegeln, ist hingegen schade. «Wir hoffen, dass nächstes Jahr noch einige Teams mehr einsteigen», gibt sich Pierre-Yves Jorand



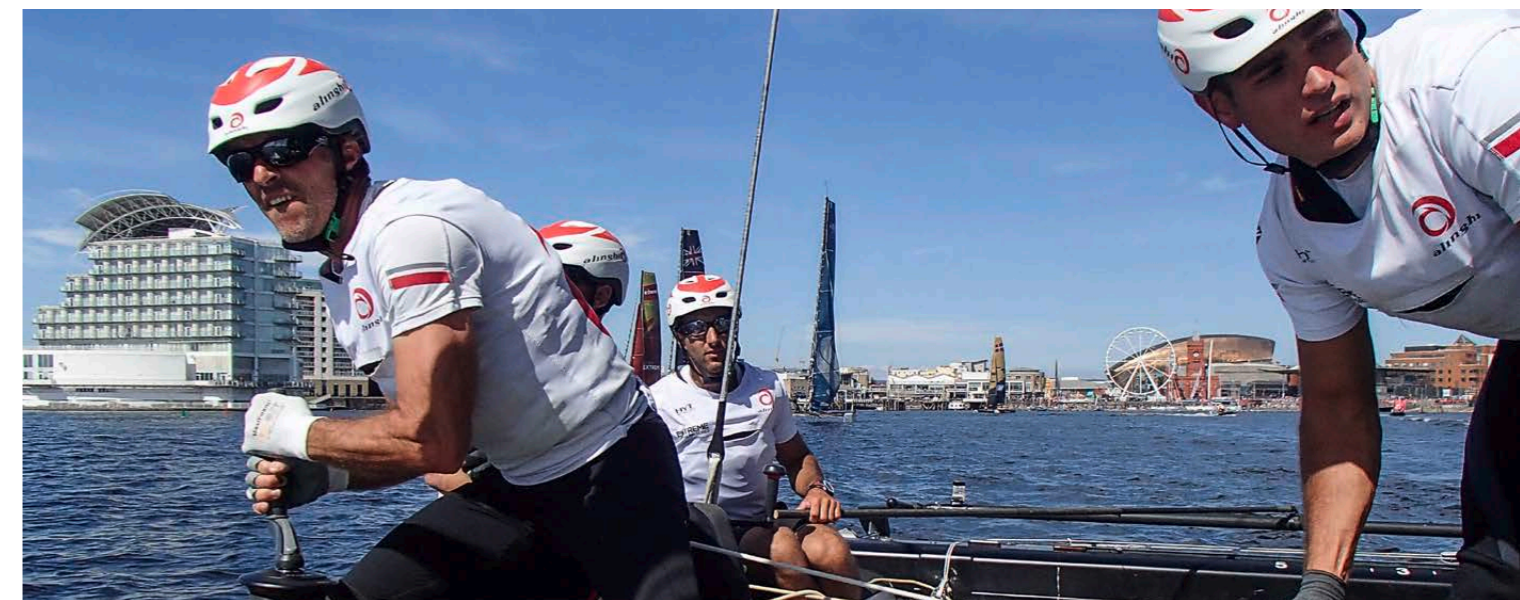
_Eingespült: Alinghi-Coach Pierre-Yves Jorand (links) und Nils Frei besprechen den nächsten Lauf.



optimistisch. «Die Cup-Jahre sind immer schwierig, aber sobald der Tour-Plan für 2018 steht, wird das Interesse wieder zunehmen. Vor allem, weil ja die Kiwis den America's Cup gewonnen haben und darum der Zweijahres-Rhythmus vom Tisch ist.» Apropos America's Cup: Dieser war auch in Cardiff natürlich ein vieldiskutiertes Thema. Können sich die Alinghi-Segler vorstellen, dass Ernesto Bertarelli nochmals eine Kampagne startet? «Grundsätzlich ist das Interesse sicher da», glaubt Nils Frei. Der Bieler kennt Bertarelli seit über 20 Jahren. «Wenn er sich bezüglich einer Cup-Kampagne überhaupt keine

Starke Reaktion von Alinghi

Nach dem Gesamtsieg bei den Extreme Sailing Series 2016 startete Alinghi gut in die Saison 2017, bekundete zuletzt in Barcelona und Hamburg jedoch Mühe. Beim Act 6 in Cardiff rehabilitierten sich Arnaud Psarofaghis und sein Team mit einem zweiten Platz. «marina.ch» war mit an Bord.





_Spektakulär: Als Gast an Bord von Alinghi erhält man einen faszinierenden Einblick in das perfekte Zusammenspiel der Crew und erlebt das ganze Potenzial der foilenden GC32-Katamarane.

_Zufrieden: Strahlende Gesichter nicht nur beim Team SAP, sondern auch beim zweitplatzierten Alinghi und bei Oman Air.

Gedanken machen würde, wäre er sicher nicht für drei Wochen auf die Bermudas gereist. Zudem reizt ihn die Idee, dass der nächste Cup wohl mit einer Nationenklausel gesegelt wird und Alinghi darum als echtes Schweizer Team antreten würde.» Allerdings könnte der Wechsel auf ein Einrumpf-Boot ein Minus-Punkt sein – Bertarelli gilt als bekennender



Bezüglich der Titelverteidigung ist noch alles offen, insbesondere weil der letzte Act ja doppelt zählt.

Mehrrumpf-Fan. «Bevor das Protokoll nicht veröffentlicht ist und die Fakten auf dem Tisch liegen, wird es von ihm ganz sicher kein Statement geben», ist Frei überzeugt.

Langes Warten in Cardiff

Zurück in die Gegenwart... Cardiff zeigt sich für einmal wettertechnisch von seiner besten Seite: Vier Tage bestes Sommerwetter, man könnte sich an der Côte d'Azur statt in England wännen. Die Kehrseite der Medaille: Die Windverhältnisse lassen zu wünschen übrig, nach zwei Tagen stehen gerade mal acht Läufe auf der Resultatetafel. Und am dritten Tag kann kein einziger zählbarer Lauf durchgeführt werden! «Letztes Jahr segelten wir hier insgesamt 29 Races», erinnert sich Alinghi-Steuermann Arnaud Psarofaghis. «Wir haben uns natürlich schon etwas mehr erhofft...»

Immerhin frischt der Wind am letzten Tag nochmal auf – es reicht für die GC32 zwar nicht ganz zum Foilen, aber das Publikum kommt trotzdem in den Genuss von sechs spannenden Races. Und Alinghi kämpft bis zum Schluss um den Sieg mit. Vor dem letzten Lauf – der nach Reglement doppelt zählt – sind SAP und Alinghi gleichauf. Schliesslich machen die Dänen mit einem abschliessenden Laufsieg alles klar und verweisen Alinghi sowie Oman Air auf die Plätze 2 und 3.

«Wir sind zufrieden, auch wenn wir mit dem verpatzten letzten Lauf den Sieg vergeben haben», zieht Nils Frei ein positives Fazit. «Wir haben uns nach Hamburg wieder aufgefangen, das ist erfreulich. Und bezüglich der Titelverteidigung ist noch alles offen, insbesondere weil der letzte Act ja doppelt zählt.» SAP führt im Gesamtklassement zwei Punkte vor Oman Air und fünf Punkte vor Alinghi. Die beiden letzten Events der Extreme Sailing Series 2017 finden Mitte Oktober vor San Diego und Ende November vor Los Cabos (Mexiko) statt. Arnaud Psarofaghis und sein Team bleiben dran...

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56